

(Aus der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates.)

Ein neuer *Cordibates*: *C. michelbacheri*. (Col. Tenebrionidae).

Von Heinz Freude

In seinem 15. Beitrag veröffentlichte Herr K u l z e r in den Ent. Arb. Mus. Frey, 7, 1956, p. 909—911, eine neue Gattung, *Cordibates* mit der Art *C. chilensis*. Eine weitere Art wurde von K u l z e r in seinem 17. Beitrag zur Kenntnis der Tenebrioniden, Ent. Arb. Mus. Frey, 9, 1958, p. 189—190, beschrieben: *Cordibates fuscus*.

Aus dem Material der California Academy of Sciences, San Francisco, liegt mir nun eine weitere Art vor, welche nicht mit der bereits beschriebenen identisch ist.

Cordibates michelbacheri spec. nov.

Patria: Peru: North Central Coast. Holotypus $3,8 \times 2,5$ mm.

Braungelb, durchscheinend, Oberseite glänzend, glatt, mäßig dicht punktiert.

Kopf mit etwas entfernt stehenden, \pm länglichen, grubigen Punkten und 2 flachen Längsimpressionen. Vorderrand doppelbuchtig, Mitte etwas vorgezogen. Labrum hell, vorn in der Mitte etwas eingekerbt. Mandibel an der Spitze gespalten, tragen außerdem oberseits einen verkürzten, kräftigen Zahn. Augen rund, vom Seitenrand des Clypeus nicht eingengt, dieser bildet eine etwas vorspringende Falte über den Augen.

Halsschild mehr als doppelt so breit wie lang (Verhältnis 9:4), vorn flach konkav, Seiten stark gebogen, kurz hinter der Mitte am breitesten. Seitenrand etwas unregelmäßig fein gezähnelte und dazwischen lang bewimpert. Basis annähernd gerade, in der Mitte leicht depress und dort nur undeutlich gerandet. Punktierung etwas entfernt, raspelartig nach den Seiten konvex.

Elytren herzförmig mit mäßig dicht gestellten, von der Mitte nach hinten reihig geordneten runden Punkten, nicht deutlich raspelartig, aus den Punkten lang bewimpert. Epipleuren schmal, falsche Epipleuren breit, feiner punktiert und aus den Punkten lang bewimpert. Unterseite groß, dicht und flach grubig punktiert,

die letzten 3 Sternite feiner. Vorderhüften durch lanzenspitzenförmigen Mittelfortsatz des Prosternum getrennt, die Spitze im Bogen zum Körper hin gekrümmt. Mittelhüften schmal, Hinterhüften breiter getrennt. Beine spärlich punktiert und borstig bewimpert. Vordertibien außen mit einer Reihe kurzer Dörnchen und einem stumpfen, fingergliedförmigen Fortsatz (Lobus).

Holotypus, ♀, von North Central Coast, Peru, l. IV. 51, leg. *Michelbacher*, befindet sich in der California Academy of Sciences.

Ich widme die Art ihrem Sammler, Herrn *Michelbacher*, der auf gemeinsamer Expedition mit Herrn Dr. *Ross* reiche Ausbeute besonders an Tenebrioniden aus Chile zusammenbrachte.

Zur Kennzeichnung gegenüber den beiden bereits beschriebenen Arten gebe ich am besten eine kurze Bestimmungstabelle:

- | | | |
|-----|---|--|
| 1' | Punktierung des Halsschildes und der Elytren einfach, groß und entfernt.
. | <i>Cordibates michelbacheri</i> spec. nov. |
| 1'' | Punktierung des Halsschildes und der Elytren doppelt, ziemlich fein und dicht.
. | 2 |
| 2' | Braungelb durchscheinend, Tibiallobus grob dornförmig mit verrundeter Spitze
. | <i>Cordibates fuscus</i> Kulzer |
| 2'' | Körper schwarz, Tibiallobus ziemlich breit, parallelseitig, vorn breit abgerundet.
. | <i>Cordibates chilensis</i> Kulzer |

Da von *Cordibates fuscus* bekannt ist, daß er aus Erdhöhlen stammt, ist auch von *C. michelbacheri* anzunehmen, daß er matur ist und wahrscheinlich microkavernicol lebt.

Trotzdem von *C. michelbacheri* nur 1 Exemplar vorliegt, ist an der Artberechtigung nicht zu zweifeln wegen der grundlegend verschiedenen Punktierung. Eigentlich müßten *C. chilensis* und *fuscus* als granuliert bezeichnet werden. Bei *C. michelbacheri* trifft das nur auf den Halsschild zu, obwohl schon da neben den raspelartigen Erhebungen kleine Vertiefungen erkennbar sind. Auf den Elytren dagegen sind die großen Vertiefungen die Hauptsache, nur bei genauem Hinsehen erkennt man am Vorderrand einer jeden ein kleines, erhabenes Körnchen.

Geeignete Sammelmethode, die die microkavernicole Lebensweise der peruanischen Arten berücksichtigen, dürften noch manche Überraschung ans Tageslicht bringen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Heinz Freude, München 19, Menzinger Straße 67.